

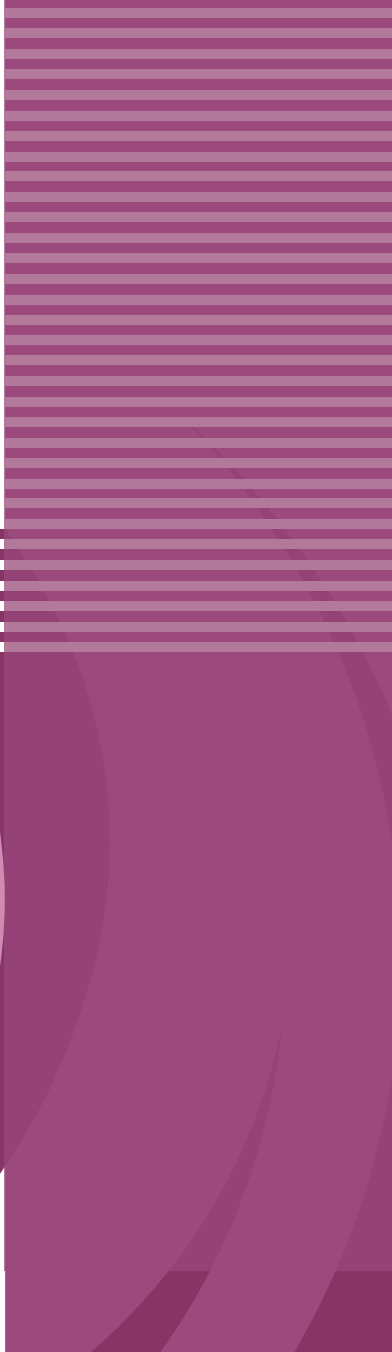
ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY
OF OSTRAVA

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 19/2016



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Dr hab. Anna Mańko-Matysiak (Uniwersytet Wrocławski)
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
Kamila Brychtová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2016

Reg. č. MK ČR E 18718

ISSN 1803-408X

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY
OF OSTRAVA**

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 19/2016

Deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Lernerwörterbücher auf dem Prüfstand

Eine Fallstudie zur Behandlung fester Wortverbindungen

Hana BERGEROVÁ

Abstract

German-Czech and Czech-German learners' dictionaries put to the test: A case study on the treatment of fixed lexical phrases

The article starts by giving a brief survey of the current state of German-Czech and Czech-German lexicography in the field of learners' dictionaries. It then continues with a metalexigraphic examination of two translational dictionaries published since 2000. Attention focuses on the ways in which each team of authors addresses some basic metalexigraphic problems in the introductory texts. The article then explores the methods of description used for fixed lexical phrases, which are critically analyzed (using as an example the dictionary entry for the lemma Kopf (*head*)).

Keywords: learners' dictionaries, German, Czech, fixed lexical phrases

1. Zur aktuellen Lage in der deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Lernerlexikographie

Schaut man sich auf dem Wörterbuchmarkt in Tschechien um, stellt man fest, dass es gegenwärtig drei gedruckte und ein elektronisches Wörterbuch mit Deutsch und Tschechisch gibt, die in ihrem Titel das Attribut „studijní“ – was so viel wie Studierwörterbuch heißt – führen und somit als Lernerwörterbücher ausgewiesen sind. Sie sind alle in erster Auflage zwischen 1997 und 2006 erschienen und sollen zunächst kurz vorgestellt werden.

1. Das ‚Fraus ilustrovaný studijní slovník německo-český/česko-německý‘ (im Folgenden Fraus-W) erschien in erster Auflage im Jahre 2006 beim Verlag Fraus in Plzeň. Es wurde von einem Autorenteam unter der Leitung von Jiří Fraus erarbeitet. In seinem Titel wird hervorgehoben, dass es sich um ein illustriertes Wörterbuch handelt. Es wird in Kombination mit seiner elektronischen Fassung auf CD-ROM verkauft. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die 2., aktualisierte Auflage von 2008. Einen Einblick in das Wörterbuch kann man bekommen, wenn man die URL 1 (s. Literaturverzeichnis) abrufen.

2. Das zweite für die Untersuchung herangezogene deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Lernerwörterbuch erschien in erster Auflage im Jahre 1997 beim Verlag Nakladatelství Olomouc (weiterhin mit NO-W abgekürzt – NO steht für Nakladatelství Olomouc). Es ist das Werk eines Autorenteam um Marie Steigerová. Dieser Studie liegt die 6. aktualisierte Auflage aus dem Jahre 2006 zugrunde.
3. Beim dritten gedruckten Wörterbuch handelt es sich um das im Verlag Fin Publishing, ansässig ebenfalls in Olomouc, erschienene Wörterbuch mit dem Titel ‚Německo-český/česko-německý studijní slovník‘ aus dem Jahre 2002, dessen Autoren nicht genannt werden.
4. Auf dem tschechischen Buchmarkt wird des Weiteren ein elektronisches Lernerwörterbuch angeboten – ‚Lingea Lexicon Německý studijní slovník‘, das im Jahr 2000 beim Verlag Lingea in Brno herausgegeben wurde.

Für diese Untersuchung wurden das erst- und zweitgenannte Printwörterbuch ausgewählt und zwar aus folgenden Gründen. Beide Wörterbücher sind zum einen vom Umfang her vergleichbar: Das NO-W beinhaltet mehr als 127.000 deutsche Wörter und Phrasen (s. vordere Einbandseite). Das Fraus-W umfasst 80.000 Stichwörter (s. hintere Einbandseite), in der Einleitung (S. 8) spricht man von 80.000 Stichwörtern und Phrasen (d. h. Wendungen). Zum anderen sind für beide Nachschlagewerke zahlreiche Abbildungen kennzeichnend: Im Fraus-W findet man nach eigenen Angaben der Redaktion 1.500 Fotos und Illustrationen, das NO-W beinhaltet – ebenfalls nach eigenen Angaben – mehr als 500 Zeichnungen sowie 79 ganzseitige Bilder im Anhang. Ebenfalls in Bezug auf die Seitenanzahl sind beide Wörterbücher vergleichbar: 1.338 Seiten weist das Fraus-W auf, 1.147 das NO-W.

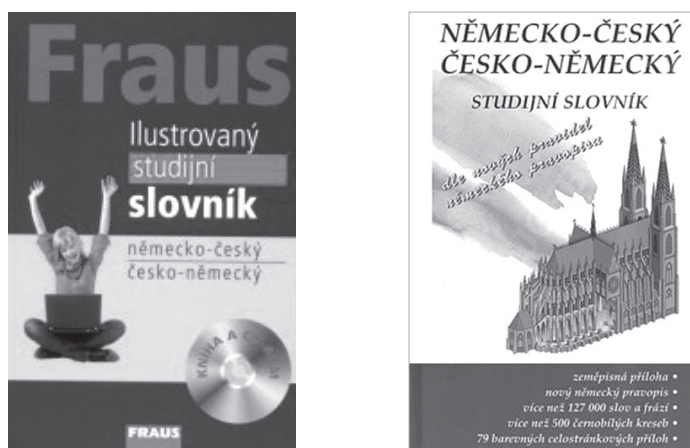


Abb. 1: Buchdeckel der analysierten Lernerwörterbücher

2. Umtexte der analysierten Wörterbücher auf dem Prüfstand

2.1 Umtexte als Quelle von Informationen über das Wörterbuch

Es wurde zunächst untersucht, welche Antwort die Wörterbuchautoren in den Umtexten auf einige grundlegende metalexikographische Fragen geben. Beispielsweise auf die Frage nach den vorgesehenen Benutzern oder nach typischen Situationen, in denen das Wörterbuch den Benutzern hilfreich sein kann. Von Interesse war ebenfalls, ob und wenn ja, wie die Autoren den „Mehrwert“ ihres Wörterbuchs charakterisieren im Vergleich zu anderen zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch und Tschechisch, die jedoch nicht als Lernerwörterbücher ausgewiesen werden. In Tabelle 1 werden die Angaben zusammengefasst, die im Vorwort bzw. auf dem Buchdeckel zu finden sind.

Metalexikograph. Aspekt	Fraus-W	NO-W
Größe	80.000 Stichwörter und Phrasen, 110.000 Bedeutungen, 160.000 Übersetzungen	mehr als 127.000 deutsche Wörter und Phrasen und ungefähr die gleiche Anzahl von Äquivalenten
Benutzer	Anfänger, leicht Fortgeschrittene bis Mittelstufe, Wörterbuch geeignet für Niveaustufe B1-B2 (s. hintere Einbandseite), ab 14 Jahren	
Funktionen	<p>Studierfunktion</p> <p>→Lemmata aus natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen</p> <p>→180 grammatisch-lexikalische Info-Fenster, auf die Bedürfnisse tschechischer Lerner zugeschnitten</p> <p>→130 thematische Blöcke mit enzyklopädischen Informationen</p> <p>→120 Info-Fenster mit landeskundlichen Informationen zu den deutschsprachigen Ländern</p> <p>→geeignet sowohl für Selbststudium als auch für Schulunterricht</p> <p><i>Übersetzung aus der FS_{Deutsch} in die MS_{Tschechisch}</i> <i>Übersetzung aus der MS_{Tschechisch} in die FS_{Deutsch}</i></p>	<p>Studierfunktion</p> <p>→Illustrationen und farbige Anhänge als Hilfe bei Wiederholung und im Selbststudium</p>
Mehrwert	<p>→ einzigartige Verbindung eines Übersetzungs- und eines thematisch angeordneten Wörterbuchs mit einer Enzyklopädie in gedruckter sowie elektronischer Form</p> <p>→ 1.500 farbige Fotos und Illustrationen</p> <p>→ umfangreicher Anhang „Deutsch in der Schule“</p>	mehr als 500 schwarz-weiße Zeichnungen und 79 ganzseitige farbige Anhänge → Hilfe bei Wiederholung sowie im Selbststudium

Tab. 1: Vergleich der Angaben im Vorwort und auf dem Buchdeckel

Fazit:

Wie aus dieser Übersicht deutlich geworden sein dürfte, geht der Fraus-Verlag marktstrategisch viel geschickter vor, indem er auf die Vorzüge seines Wörterbuchs gegenüber anderen Nachschlagewerken explizit hinweist und sie auch überzeugend erläutert.

2.2 Zur Struktur der Umtexte

Lernerwörterbücher stellen bekanntlich reichhaltige funktional aufeinander bezogene Textverbunde dar, zu deren Konstituenten neben dem Wörterverzeichnis und seinen Artikeln auch „integrierte vor- und nachspanninterne Umtexte, Einschübe und eingelagerte Binnentexte“ (Wiegand 2009:1) gehören. Näheres zum Wesen der Umtexte findet sich z. B. in Bergenholtz (2002:46 f.),¹ für eine Übersicht über die wichtigsten Bauteile von Printwörterbüchern s. Wiegand et al. (2010:25). Zunächst soll auf den obligatorischen Wörterbuchvorspann in den hier im Mittelpunkt stehenden Wörterbüchern eingegangen werden. Im Fraus-W enthält der Wörterbuchvorspann das Inhaltsverzeichnis, das Vorwort, die Benutzungshinweise sowie eine Auswahl an verwendeter Literatur. Das

¹ Er unterscheidet: 1) nicht-integrierte, nicht-funktionsbezogene Umtexte wie das Vorwort und die Benutzeranleitung, 2) integrierte Umtexte für textbezogene Funktionen wie die Liste mit unregelmäßigen Verben, Tafeln mit

Abkürzungsverzeichnis findet man hingegen auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels. Zwischen dem deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Teil des Wörterverzeichnisses ist ein weiterer Außentext eingeschoben, und zwar ein Anhang, der „Deutsch in der Schule“ betitelt ist. Dieser umfasst 66 Seiten und gliedert sich in 25 Teile, in denen man neben landeskundlichen Informationen – zum Beispiel zum Bildungssystem in den einzelnen deutschsprachigen Ländern oder zu ihren Bundesländern bzw. Kantonen (nur in deutscher Sprache) – Listen von Benennungen für Interpunktionszeichen und verschiedene Symbole (bspw. der Klammeraffe @ oder das Zeichen für Urheberrecht ©), für mathematische Zeichen, physikalische Größen oder chemische Elemente (deutsch und tschechisch) findet. Der eingeschobene Außentext enthält ferner Sachinformationen zur Architektur in verschiedenen Epochen (nur deutsch, mit zahlreichen Abbildungen), Listen der Präpositionalfügungen ausgewählter Substantive, Adjektive und Verben (deutsch und tschechisch), eine Übersicht der häufigsten unregelmäßigen Verben mit Angabe ausgewählter morphologischer Formen (2. Person Sg., Imperativ in der 2. Person Sg., Präteritum in der 3. Person Sg., Konjunktiv Präteritum in der 3. Person Sg., Indikativ Perfekt in der 3. Person Sg.) sowie der tschechischen Entsprechung des jeweiligen Verbs. Der Anhang „Deutsch in der Schule“ beinhaltet ferner Listen mit Beispielen für sprachliche Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich bzw. der Schweiz (deutsch und tschechisch), mit deutschen, österreichischen und schweizerischen Feiertagen samt Erklärungen zu deren Ursprung (nur deutsch), Musterbriefe offizieller und privater Art (nur deutsch) sowie vieles andere mehr. Danach folgt der tschechisch-deutsche Teil des Wörterverzeichnisses. Über einen Nachspann verfügt das Fraus-W nicht.

Auch das NO-W weist einen umfangreichen Vorspann auf und verzichtet auf einen Nachspann. Zum Vorspann gehören neben dem zu erwartenden Vorwort und dem Inhaltsverzeichnis auch die Listen der verwendeten deutschen und tschechischen Abkürzungen, linguistischer Termini sowie Symbole (bspw. Tilde, eckige/runde Klammer; Erklärungen hierzu auf Tschechisch). Der Vorspann besteht ferner aus einer Übersicht der Interpunktionszeichen sowie mathematischer und anderer Symbole (deutsch) und aus einer Liste der bei der Erstellung des Wörterbuchs verwendeten Literatur. Zum Vorspann gehören außerdem

- ein 78 Seiten umfassender Anhang zur deutschen Grammatik samt Register der Termini (tschechisch, selbstverständlich mit deutschen Beispielen),
- ein 31 Seiten umfassender Anhang zu den deutschsprachigen Ländern (deutsch und tschechisch) sowie
- ein bebildeter Anhang auf 79 Seiten u.a. mit folgenden Überschriften: Präpositionen, Menschlicher Körper, Säugetiere, Gemüse, Früchte, Beeren, Herrenmode, Damenmode oder Stammbaum (deutsch und tschechisch).

Fazit:

Beide Wörterbücher verzichten auf einen Nachspann. Das Fraus-W beinhaltet neben einem Vorspann auch einen zwischen die beiden Wörterverzeichnisse eingeschobenen Außentext „Deutsch in der Schule“, der benutzerfreundlich die Grenze zwischen dem deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Teil markiert. Das NO-W beschränkt sich lediglich auf einen Vorspann. Für die Benutzungshinweise werden dort die Innenseiten des Bucheinbandes genutzt.

Flexionsparadigmen, Übersichten über geschlossene Wortarten u. Ä., auf die in den Wörterbuchartikeln implizit oder explizit verwiesen werden kann, 3) nicht-integrierte Umtexte für wissensbezogene Funktionen (z. B. ein Beitrag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung oder eine Liste verwendeter sprachwissenschaftlicher Termini) und schließlich 4) integrierte Umtexte für wissensbezogene Funktionen (z. B. Tafeln mit Flexionsparadigmen oder Listen von grammatischen Wörtern). Wie der Auflistung zu entnehmen ist, können manche der genannten Umtexte als polyfunktional eingestuft werden.

3. Zu den Wörterverzeichnissen

In beiden Wörterbüchern ist der deutsch-tschechische Teil auffälliger und aus metalexikographischer Sicht ergiebiger, weil er zahlreiche Einschübe in das Wörterverzeichnis sowie eingelagerte Binnentexte beinhaltet. Dies hat sicher damit zu tun, dass sich beide Wörterbücher primär an die tschechische Leserschaft richten. Eine klare Trennung zwischen beiden Kategorien von Texten gestaltet sich, wie bei Wiegand (1995:466) hervorgehoben, oft schwierig. Grundsätzlich halte ich mit Wiegand (ebenda) z. B. „bestimmte Illustrationen, welche nicht als Teile der Wörterbuchartikel gelten können“ für Einschübe in das Wörterverzeichnis. Als eingelagerte Binnentexte hingegen (z. B. zur Grammatik, zu Rechtschreibregeln oder zu bestimmten Bereichen der Sprachverwendung) werden solche Texte verstanden, welche man als unmittelbare Bestandteile von Wörterverzeichnissen betrachten kann. Da die Abgrenzung jedoch schwierig ist, wird im Folgenden nur von Einschüben gesprochen.

Das deutsch-tschechische Wörterverzeichnis des Fraus-W ist bereits auf den ersten Blick abwechslungsreicher als das des NO-W und dies schon allein dadurch, dass es farbig ist. Außerdem schließt es neben zahlreichen Fotos und Zeichnungen auch über 400 Info-Fenster ein.² Diese lassen sich folgendermaßen gruppieren.

1. Info-Fenster zu thematischen Blöcken
Bspw. in der Buchstabenstrecke A erscheinen neun Info-Fenster zu folgenden thematischen Blöcken (Aggregatzustand von Stoffen, Amphibien, Aromatherapie, Arzneimittel, Atmosphäre, Atmung, Atoll, Atom, Auge). Exemplarisch sei hier der thematische Block „Amphibien“ vorgestellt (s. dazu Abb. 2). Der Text beginnt mit einer kurzen Einführung auf Deutsch, die enzyklopädisches Wissen vermittelt. Die einzelnen Abbildungen werden deutsch und tschechisch beschriftet.
2. Grammatisch-lexikalische Info-Fenster
Sie thematisieren häufig vorkommende grammatische und lexikalische Interferenzfälle. So wird bspw. die Konjunktion *aber* von tschechischen Muttersprachlern oft anstelle von *sondern* (s. hierzu Abb. 3) falsch gebraucht, weil im Tschechischen beide deutsche Konjunktionen durch – *ale* – wiedergeben werden können. In der Buchstabenstrecke A geht es in den grammatisch-lexikalischen Fenstern u.a. um den zu beachtenden Unterschied zwischen *allein* vs. *selbst*, *antworten* vs. *entsprechen*, *Appetit* vs. *Lust* oder auf vs. *an* in Raumangaben.
3. Info-Fenster zu Realien der deutschsprachigen Länder
In der Buchstabenstrecke A gibt es sieben Info-Fenster zu den folgenden Stichwörtern: *Alpen*,

Amphibien

Amphibien sind Wechselwarme (Poikilotherme). Ihre Körpertemperatur ist von der Außentemperatur abhängig. Damit hängt auch ihre Aktivität zusammen; bei einer Temperatur von 8 °C geraten sie in einen Zustand der Erstarrung. Sie können sowohl auf dem Land als auch im Wasser leben. Dauerhaft sind sie jedoch an das Wasser gebunden, wo sie sich vermehren und Eier legen. Sie atmen durch Lungen und durch feuchte Haut.



Abb. 2: Thematischer Block Amphibien im Fraus-W

aber und sondern

Oběma spojkám odpovídá české *ale*, v němčině je však musíme přesně rozlišovat. **Aber** je spojka s odporovacíím významem a může následovat po větách kladných i záporných.

Wir waren in den Bergen, aber wir sind nicht Ski gefahren.

Byli jsme na horách, ale nelyžovali jsme.

Wir waren nicht durstig, aber wir haben trotzdem ein Glas getrunken.

Neměli jsme žížeň, ale přesto jsme vypili skleničku.

Čeští uživatelé mívají potíže se spojkou **sondern**. Ta odpovídá české knižní spojce *nýbrž*, následuje jen po záporné větě a místo popřehého tvrzení nabízí jinou, víceméně rovnocennou variantu.

Er hat keinen Bruder, sondern eine jüngere Schwester.

Abb. 3: Ein grammatisch-lexikalisches Info-Fenster im Fraus-W

² Es sei an dieser Stelle dem Fraus-Verlag für das freundliche Entgegenkommen und die Gewährung der gewünschten Abbildungen gedankt.

Autobahn, Apfelschorle, Architekt, Aspirin, Aufklärung und *Automobilindustrie*. Bei dem Stichwort *Architekt* (s. Abb. 4) findet sich ein Text über Friedensreich Hundertwasser, bei *Aufklärung* einer über G. E. Lessing. In der Buchstabenstrecke B werden u.a. den Lemmata *Berlin, Bern, Bier* oder *Bundestag* Info-Fenster zugeordnet.

4. „Phrasen“-Fenster

Eine weitere Gruppe von Info-Fenstern wird „Fráze“ (dt. Phrasen) betitelt. Schaut man sich in beiden Teilen des Wörterverzeichnis den Artikel zu *fráze / Phrase* an, so erfährt man, dass dieses Lemma zwei Lesarten hat, nämlich ‚leere Worte‘ und ‚Redewendung‘. Im deutsch-tschechischen Teil erscheint als Beispiel für die zweite Lesart das Idiom *Phrasen dreschen*, das im Grunde beide Lesarten illustriert. In den Benutzungshinweisen auf S. 13 spricht man über „frazologický vstup“; d. h. frei übersetzt über einen phraseologischen Einschub. Es gibt insgesamt 16 solche Fenster, die als Einschübe zu ausgewählten Lemmata dienen. Es geht bspw. um Einschübe zu *Beileid, danken, Entschuldigung, Gruß, Meinung* oder *Meinungsverschiedenheit*. In diesen Fenstern sind typische sprachliche Mittel zur Bewältigung von bestimmten kommunikativen Aufgaben – wie Beileid aussprechen, sich bedanken, sich entschuldigen oder eben seine Meinung äußern – angeführt. Vieles davon fällt zweifelsohne unter die Kategorie „Phraseologisches“ (bspw. die Dankesformeln *gern geschehen, nichts zu danken* oder *keine Ursache*), jedoch nicht alles. So tauchen bspw. im Info-Fenster mit der Überschrift „Notfall“ (s. Abb. 5) Ausdrücke auf wie *Feuer!, Ruf die Feuerwehr!, Ruf die Polizei!, Ruf den Arzt!* oder *Hilfe!*, die auch im Rahmen einer weiten Phraseologie-Auffassung (s. hierzu Burger 2010:14) nicht als phraseologisch betrachtet werden können, u.a. deshalb, weil es sich teilweise um Ein-Wort-Äußerungen handelt. Ein extremer Fall ist das „Phrasen“-Fenster mit der Überschrift „Jahreszeiten“, in dem wir lediglich Einwortlexeme, und zwar Benennungen von Monaten und Jahreszeiten finden.

5. Bild-Fenster

In den Bild-Fenstern trifft man auf vier Gruppen von Abbildungen. Zu der ersten gehören solche, die lediglich das im Wörterbuchartikel behandelte Denotat darstellen (s. bspw. *Aal*). Abbildungen aus der zweiten Gruppe dienen der bildlichen Darstellung sowie Benennung

Architekt



Friedensreich Hundertwasser geb. 1928 in Wien, gest. 2000 in Neuseeland. Österreichischer Maler, Graphiker und Architekt. Hundertwasser plante eine Reihe von Wohnanlagen mit farbigen, ornamental-dekorativen Linienzügen. Eines seiner letzten Architektur-Projekte war der Bahnhof von Uelzen in der Lüneburger Heide, der erst nach seinem Tod fertig gestellt wurde. Hundertwasser war auch Pazifist, Naturschützer und Kernkraftgegner und gestaltete Plakate, Briefmarken, Telefonkarten und Fahnen mit friedens- und umweltpolitischen Motiven.

Abb. 4: Ein Info-Fenster zu Realien der deutschsprachigen Länder im Fraus-W

Notfall

Feuer! *Hoří!*
Ruf die Feuerwehr! *Zavolej hasiče!*
Ruf die Polizei! *Zavolej policii!*
Ruf den Arzt! *Zavolej lékaře!*
Ruf den Krankenwagen! *Zavolej sanitku!*
Hilfe! *Pomoc!*
Hol Hilfe! *Běž pro pomoc!*
Ich brauche Hilfe! *Potřebuji pomoc!*



Abb. 5: Ein Phrasen-Fenster im Fraus-W

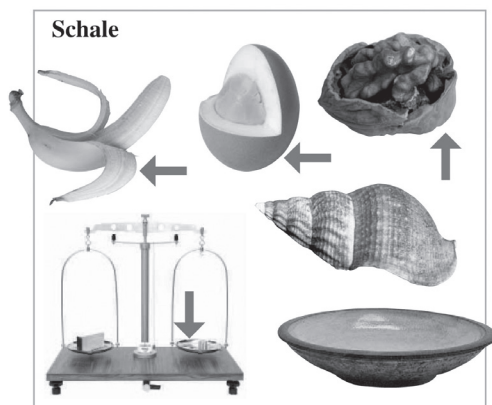


Abb. 6: Ein Bild-Fenster im Fraus-W

von Bestandteilen eines Denotats (s. *Auge*). Abbildungen aus der dritten Gruppe illustrieren hingegen verschiedene Lesarten eines Lemmas. Schließlich die vierte Gruppe von Abbildungen fasst Vertreter einer Kategorie zusammen, die durch das jeweilige Lemma als Oberbegriff bezeichnet wird. So findet sich bei dem Lemma *Uhr* ein Bild-Fenster mit Abbildungen einer Sonnen-, Stand-, Sand-, Wand-, Stopp- und Armbanduhr (s. auch Bild-Fenster „In der Bäckerei“ bei *Bäckerei*, „Behälter und Verpackungen“ bei *Behälter* oder „Besteck“ beim gleichnamigen Lemma). Exemplarisch sei hier auf das Bild-Fenster beim Lemma *Schale* (s. Abb. 6) eingegangen. Einerseits werden hier verschiedene Lesarten des Stichwortes bildlich dargestellt: neben Schale als Hülle/Gehäuse auch Schale als Waagschale oder Gefäß (s. auch die Lemmata *Arm*, *Aufschlag*, *Anhänger*, *Band*, *Bank* und v.a.m.), andererseits werden mit Zeichnungen einer Bananen-, Nuss-, Eier- und Muschelschale verschiedene Vertreter der Kategorie Schale als Hülle/Gehäuse illustriert.

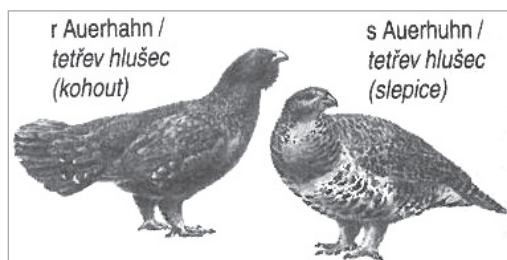


Abb. 7: Abbildung beim Lemma *Auerhahn* im NO-W

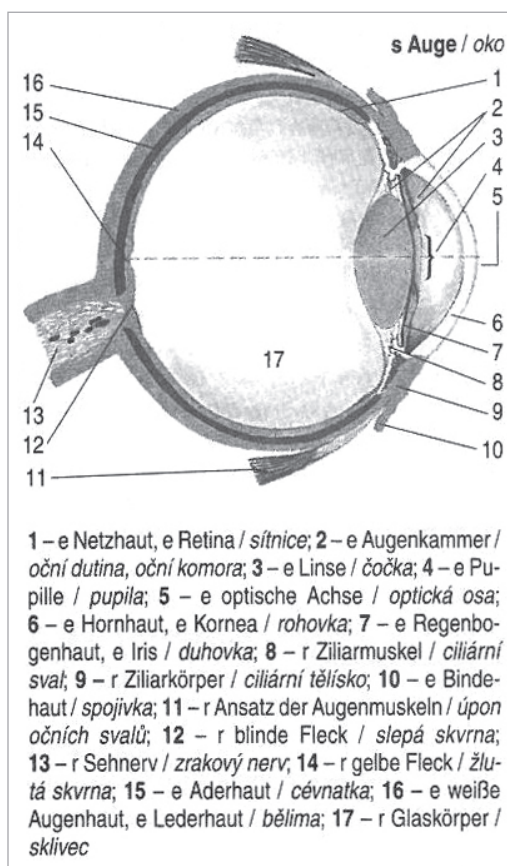


Abb. 8: Abbildung beim Lemma *Auge* im NO-W

Wie bereits erwähnt, enthält das NO-W im deutsch-tschechischen Wörterverzeichnis bedeutend weniger Abbildungen (über 500).

Schaut man sich erneut die Buchstabenstrecke A an, stößt man auf Abbildungen bei zwölf Lemmata (*Aal*, *Akkordeon*, *Ameisenhaufen*, *Amphibie*, *Aquarium*, *Armaturenbrett*, *Auerhahn*, *Auge*, *Auster*, *Avers*, *Auto*, *Axt*). Die Abbildungen erfüllen auch in diesem Wörterbuch verschiedene Funktionen. Manche dienen einzig und allein der bildlichen Darstellung des durch das jeweilige Lemma benannten Denotats (s. bspw. *Auerhahn* in der Abb. 7), andere der bildlichen Darstellung sowie Benennung von Bestandteilen eines Denotats (s. *Auge* in der Abb. 8). Es gibt ferner Abbildungen, deren Ziel

es ist, Vertreter einer Kategorie, bspw. „Amphibien und Reptilien“, darzustellen und zu benennen. Alle Abbildungen in beiden Wörterbüchern sind sowohl deutsch als auch tschechisch beschriftet.

Fazit:

Das deutsch-tschechische Wörterverzeichnis im Fraus-W ist nicht nur bedeutend reicher an Einschüben, sondern diese sind auch vielfältiger und abwechslungsreicher. Das Angebot an Einschüben im NO-W beschränkt sich auf schwarz-weiße Zeichnungen. Auch rein optisch schneidet das Fraus-W deshalb besser ab.

4. Zur Behandlung fester Wortverbindungen

Er wurde bereits erwähnt, dass das Fraus-W in den Benutzungshinweisen auf Info-Fenster mit Phrasen hinweist, die der Bewältigung bestimmter kommunikativer Aufgaben dienen. Unter diesen „Phrasen“ tauchen etliche pragmatische Phraseologismen auf, die häufig auch als Routineformeln bezeichnet werden (s. Burger 2010:55 ff.). Es wurde ebenfalls bereits gesagt, dass viele dieser „Phrasen“ jedoch keine Phraseologismen sind. Was bis jetzt noch nicht erwähnt wurde, ist, dass in den Benutzungshinweisen auch auf „ilustrované idiomy“, also illustrierte Idiome aufmerksam gemacht wird. Offensichtlich geht das Autorenteam dabei von der Annahme aus, dass jeder Wörterbuchbenutzer (ab 14 Jahren) weiß, was ein Idiom ist. Wir erfahren lediglich, dass die Idiome einem Schlüsselwort zugeordnet werden. Wie dieses Schlüsselwort ermittelt wird, bleibt ungeklärt. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass auch das andere hier behandelte Wörterbuch das linguistische Fachwissen der Wörterbuchbenutzer meines Erachtens überschätzt. In den Benutzungshinweisen des NO-W steht nämlich, dass von einem Lemma abgeleitete Wörter sowie phraseologische Wendungen fett und kursiv gedruckt sind. Auch hier geht man offensichtlich davon aus, dass der Terminus „phraseologisch“ zur Allgemeinbildung der Wörterbuchbenutzer gehört. Offensichtlich stellen diese Termini jedoch selbst für Mitglieder der beiden Autorentams ein Problem dar, was bereits oben angesprochen wurde bzw. noch weiter unten zur Sprache kommt. Es ist deswegen kaum damit zu rechnen, dass dieser Fachausdruck der Mehrheit der Wörterbuchbenutzer geläufig und klar sein wird.

Zunächst sollen alle illustrierten Idiome (in Originalform, das Schlüsselwort ist fettgedruckt) aufgelistet werden.

- Er benimmt sich wie die **Axt** im Walde. (S. 90)*
- auf der **Bärenhaut** liegen (S. 96)*
- Wenn es dem **Esel** zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen. (S. 239)*
- Eulen** nach Athen tragen (S. 241)*
- Bei ihm ist der **Film** gerissen. (S. 261)*
- Er hat mir einen **Floh** ins Ohr gesetzt. (S. 267)*
- aus dem gleichen **Holz** geschnitzt sein (S. 379)*
- die **Katze** im Sack kaufen (S. 416)*
- Auf einen groben **Klotz** gehört ein grober Keil. (S. 427)*
- Sie liegt ihm in den **Ohren**. (S. 540)*
- Er ist vom **Regen** in die Traufe gekommen. (S. 588)*
- Er hat nicht alle Tassen im **Schrank**. (S. 633)*
- Er sitzt in der **Tinte**. (S. 701)*

Die Recherche zu den illustrierten „Idiomen“ ergab folgende Ergebnisse:

- es wurden insgesamt 13 sog. Idiome illustriert;
- es handelt sich zwar sehr wohl um idiomatische Ausdrücke, jedoch nicht immer um Idiome im Sinne der Phraseologieforschung – es sind nämlich zwei Sprichwörter darunter;

- alle idiomatischen Wortverbindungen beinhalten mindestens eine substantivische Komponente, acht von ihnen sogar zwei;
- alle idiomatischen Wortverbindungen werden unter ihrer substantivischen Komponente behandelt; enthält die idiomatische Wortverbindung zwei substantivische Komponenten, wird sie bis auf eine Ausnahme (*Er hat nicht alle Tassen im **Schrank**.*) unter der ersten verzeichnet;
- von den elf tatsächlichen Idiomen werden vier in ihrer infinitivischen Nennform angeführt, die restlichen sieben kommen in aktualisierten Beispielsätzen vor;
- die Illustrationen stellen die wörtliche Bedeutung der idiomatischen Wortverbindung dar und sollen dem besseren Behalten der „Idiome“ dienen (s. S. 13).

Zur Veranschaulichung werden in der Abbildung 9 die Illustrationen zu drei Idiomen vorgestellt. Aus meiner Sicht am gelungensten ist die Illustration zu *auf der Bärenhaut liegen*, weil sie am besten die wörtliche und die phraseologische Bedeutung kombiniert.



Abb. 9: Illustrationen zu den Idiomen *sich wie die Axt im Walde benehmen*, *die Katze im Sack kaufen* und *auf der Bärenhaut liegen*

In einem nächsten Schritt wurde unter zwölf Komponenten (Körperteile, Bekleidungsstücke, Tier- und Farbbezeichnungen, Zahlwörter) nachgeschlagen, die besonders häufig in Phraseologismen vorkommen. Das Augenmerk wurde darauf gerichtet, an welcher Stelle des Wörterbuchartikels Phraseologismen verzeichnet sind, ob diese Stelle irgendwie markiert ist und wie viele Phraseologismen (im weiteren Sinne) dort angeführt sind. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus. Phraseologische Wortverbindungen (Idiome, Sprichwörter, Routineformeln, Kollokationen) werden im Fraus-W ohne jegliche Markierung gebündelt am Ende des jeweiligen Wörterbuchartikels verzeichnet. Gelegentlich erscheinen unter ihnen auch Wortverbindungen, die man selbst bei einer weiten Phraseologie-Auffassung nicht als fest und somit phraseologisch betrachten kann (bspw. unter *Kopf* – *in den Kopf des Briefbogens schreibt man...*, *am Kopf des Tisches sitzen*). Im NO-W scheint in Bezug auf die Stelle, an der Phraseologismen angeführt sind, keine klare Linie zu herrschen. Einerseits werden Phraseologismen unter den einzelnen Lesarten verzeichnet, andererseits aber auch gebündelt am Ende des jeweiligen Wörterbuchartikels behandelt.

Es sei an dieser Stelle kurz auf die einschlägige Diskussion zur mikrostrukturellen Präsentation der Phraseologismen oder dem „internen Datenauffindungsproblem“ (Wiegand 2010:171) eingegangen. Sobald semantische Kriterien bei der Entscheidung darüber, wo Phraseologismen innerhalb des Wörterbuchartikels platziert werden sollen, herangezogen werden, führt es bei idiomatischen Wortverbindungen aufgrund der Bedeutungsvermischung der Komponenten zu unlösbaren Problemen, denn „eine Zuordnung zu den jeweiligen Bedeutungspunkten des Stichwortes [lässt sich] in vielen Fällen nur schlecht rechtfertigen“ (Korhonen 1995:51). Wiegand (2010:167) merkt hierzu an, dass in vielen Fällen für einen Laien nicht klar sein kann, „ob eine Phrasemkomponente in ihrer

so genannten freien Bedeutung verwendet wird oder welche Phrasemkomponente in ihrer freien Bedeutung verwendet wird“. Viele Autoren (so bspw. Wiegand 2010:173) plädieren deshalb für eine konsequente Abtrennung aller phraseologischen Wortverbindungen und deren Bündelung am Ende des Wörterbuchartikels, im „Postkommentar des Artikels“ mit einer „Phrasemidentifizierungsangabe“ (Wiegand 2010:169), im phraseologischen Nest. Auf gewisse negative Konsequenzen dieses Vorgehen in der Wörterbuch-Praxis weist Burger (2009:31) anhand von Teil-Idiomen mit der nichtidiomatisierten Komponente *schreien* hin. Dennoch scheint die Platzierung von Phraseologismen am Ende des Wörterbuchartikels die benutzerfreundlichste Variante zu sein, weil der Benutzer so am schnellsten zu den gesuchten Daten gelangt.

Die Zahl der unter dem Stichwort *Kopf* verzeichneten Phraseologismen (ohne die umstrittenen Fälle, die nicht mitgerechnet wurden) kann der Tabelle 2 entnommen werden.

Komponente	Anzahl der verzeichneten Phraseologismen i.w.S.	
	Fraus-W	NO-W
<i>Arm</i>	3	0
<i>Bein</i>	4	6
<i>drei</i>	1	0
<i>Fuß</i>	18	2
<i>Hand</i>	21	5
<i>Hemd</i>	3	1
<i>Hose</i>	2	1
<i>Hund</i>	6	3
<i>Katze</i>	1	2
<i>Kopf</i>	8	7
<i>Ohr</i>	9	12
<i>schwarz</i>	4	10

Tab. 2: Anzahl von Phraseologismen unter ausgewählten Lemmata

Aus meiner Sicht geht bereits aus diesen Zahlen hervor, dass die Auswahl der zu verzeichnenden festen Wortverbindungen ziemlich willkürlich verlaufen ist. Wie sonst wären die großen Unterschiede bei den Stichwörtern *Fuß*, *Hand* oder *schwarz* zu erklären?

Da hier aus Platzgründen nicht detailliert genug auf die Problematik der Behandlung von Phraseologismen eingegangen werden kann, beschränkt sich die Untersuchung in beiden Wörterbüchern exemplarisch auf das in Phraseologismen häufig vorkommende und zugleich mehrdeutige Lemma *Kopf*. Bereits an diesem einen Wörterbuchartikel kann die Bandbreite der Probleme skizziert werden.

4.1 Fallstudie zur Behandlung von festen Wortverbindungen im Wörterbuchartikel *Kopf*

Das Fraus-W unterscheidet sieben Lesarten des Lemmas, ohne diese jedoch zu nummerieren. Sie werden durch ein Semikolon voneinander getrennt. Nach der letzten Lesart folgen ohne jegliche Markierung dieses Teils feste Wortverbindungen, die ebenfalls durch ein Semikolon voneinander getrennt sind. Nach der deutschen Wendung folgt ein tschechisches Äquivalent. Es werden keine weiteren Angaben, bspw. pragmatischer Art, verzeichnet. Unter anderen Stichwörtern erscheint jedoch des Öfteren die Markierung *hovor.* (dt. *ugs.*). Die stilistischen Markierungen von Phraseologismen sind notorisch umstritten. Auch in diesem Wörterbuch könnte man sich in vielen Fällen die Frage stellen, warum eine feste Wortverbindung als umgangssprachlich markiert ist und eine andere nicht.

Das NO-W unterscheidet fünf Lesarten des Lemmas *Kopf*, die nummeriert werden. Unter der ersten Lesart (Körperteil) wird auch eine feste Wortverbindung, nämlich das Idiom *sich in den Kopf setzen*, verzeichnet. Nach der letzten Lesart (eine Seite der Münze) folgen weitere feste Wortverbindungen, ohne dass die Grenze irgendwie markiert wäre, sodass man zu dem Fehlschluss verleitet werden könnte, dass sich diese Phraseologismen auf die letzte Lesart beziehen. Zu jedem Phraseologismus wird eine tschechische Entsprechung angeführt. Lediglich bei *mit dem Kopf durch die Wand rennen* wird die Angabe *přen.* (dt. *übertr.*) vermerkt, obwohl auch andere dort verzeichnete Phraseologismen im übertragenen Sinne gebraucht werden. Andere Angaben sind in diesem Wörterbuchartikel nicht vorhanden. Unter anderen Stichwörtern taucht noch die Angabe *příslolí* (dt. *Spruchwort*) auf.

Der Tabelle 3 kann entnommen werden, welche festen Wortverbindungen in beiden hier im Mittelpunkt stehenden Wörterbüchern unter dem Lemma *Kopf* verzeichnet sind.

Fraus-W	NO-W
<i>den Kopf senken</i>	---
---	<i>den Kopf beugen, heben</i>
<i>mit dem Kopf nicken</i>	---
<i>den Kopf hängen lassen</i>	---
<i>Kopf hoch!</i>	<i>Kopf hoch!</i>
<i>etw. im Kopf haben/behalten</i>	---
<i>einen/einen ganzen/einen halben Kopf größer</i>	---
<i>Kopf an Kopf</i>	---
<i>pro Kopf</i>	---
---	<i>sich in den Kopf setzen</i>
---	<i>auf den Kopf stellen</i>
---	<i>mit dem Kopf durch die Wand rennen</i>
---	<i>der Kopf tut mir weh</i>
---	<i>den Kopf verlieren</i>
<i>ein Kopf Salat</i>	---

Tab. 3: Vergleich der unter dem Lemma *Kopf* verzeichneten festen Wortverbindungen

Fazit:

Aus dieser Übersicht ist m. E. deutlich geworden, dass die Auswahl der festen Wortverbindungen willkürlich verlief, weil es nur in einem Fall (in der Tabelle fett) eine Übereinstimmung zwischen den beiden Wörterbüchern gibt. Unter diesem Lemma werden zwar in beiden Wörterbüchern alle infinitivfähigen verbalen Idiome in ihrer Nennform angeführt, eine Stichprobe unter den Lemmata *Bein*, *Fuß*, *Hand* und *Ohr* zeigte jedoch diesbezüglich keine klare Konzeption. Im Fraus-W gelegentlich, im NO-W viel öfter erscheinen neben infinitivischen Nennformen auch aktualisierte Beispielsätze. Zur Veranschaulichung seien einige Beispiele aus dem NO-W gelistet. Unter *Bein* finden wir neben *auf den Beinen sein* den aktualisierten Beispielsatz *er nahm die Beine in die Hand* (anstelle von *die Beine in die Hand nehmen*), unter *Ohr* steht neben *sich aufs Ohr legen* der Beispielsatz *wer hat ihm diesen Floh ins Ohr gesetzt?* Unter den Lemmata *Fuß* und *Hand* sind die Phraseologismen hingegen immer in ihrer Nennform verzeichnet. Die einzige feste Wortverbindung in der Tabelle 3, die keine infinitivische Nennform zulässt, ist *jmdm. tut der Kopf weh*. Im NO-W wird sie – aus welchem Grund auch immer – in der aktualisierten Form *der Kopf tut mir weh* angeführt.

Des Weiteren wird aus der obigen Übersicht deutlich, dass im NO-W die wendungsexterne Valenz (vgl. hierzu Burger 2010:42–44) nicht beachtet wurde. So fehlt sowohl bei *sich in den Kopf setzen* als auch bei *auf den Kopf stellen* das wendungsexterne Objekt *etw.* Um sicher zu gehen, dass dies nicht ein Zufall ist, wurde auch noch unter anderen Stichwörtern nachgesehen und festgestellt, dass auch hier keine klare Linie herrscht. Mal werden die wendungsexternen Objekte in der infinitivischen Nennform mit angegeben (s. *etw. schwarz auf weiß haben* unter dem Lemma *schwarz*), mal nicht (s. oben). Des Öfteren kommen verbale Idiome in aktualisierten Beispielsätzen samt ihrer wendungsexternen Objekte vor (*das muss ich mir hinter die Ohren schreiben* statt *sich etw. hinter die Ohren schreiben*).

5. Schlussbemerkungen

In den letzten 15 Jahren hat sich auf dem Gebiet der metalexikographischen Beschäftigung mit festen Wortverbindungen in zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch und Tschechisch einiges getan. Exemplarisch sei hier auf die einschlägigen Publikationen von Bergerová (1999, 2006, 2010), Bezdíčková (2013, 2014), Ciešlarová (2011), Hejhalová (2012, 2013, 2014) und Šichová (2011a,b 2012, 2013a, 2015) im Literaturverzeichnis verwiesen. Wenn man sieht, was davon bei den Verlagen, Redaktionen und lexikographischen Teams angekommen ist, kann man nur mäßige Freude empfinden, auch wenn zweifelsohne Erfolge verbucht worden sind – es sei hier nur auf das Erscheinen des großen „Deutsch-tschechischen Wörterbuches der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen“ (Heřman et al.) im Jahre 2010 aufmerksam gemacht. Trotzdem kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Autoren der deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Wörterbücher die metalexikographische Diskussion kaum wahrnehmen. In den Verzeichnissen verwendeter Literatur in den hier besprochenen Wörterbüchern sind die einschlägigen Publikationen jedenfalls nicht auffindbar. Zugegebenermaßen handelt es sich immer nur um eine Auswahl an Literatur. Andererseits wären bestimmte immer wieder kritisierte Mängel wohl beseitigt worden, wenn man die einschlägigen Publikationen gelesen hätte. Man denke beispielsweise an die leicht zu bewerkstelligende Vereinheitlichung der Nennform und die Berücksichtigung der externen Valenz bei verbalen Phraseologismen. Es hat den Anschein, als würden die Phraseologen und Metalexikographen an den Wörterbuchautoren weitgehend vorbeireden bzw. -schreiben. Abschließend sei an Korhonens (2011:194) Appell erinnert, im Interesse der Benutzer den Dialog mit den Wörterbuchverfassern unermüdlich so lange weiterzuführen, bis die Wünsche und Verbesserungsvorschläge ernst genommen und in die Praxis umgesetzt werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

HEŘMAN, Karel / BLAŽEJOVÁ, Markéta / GOLDHAHN, Helge et al. (2010): *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení*. Praha.

Fraus (2008): *Ilustrovaný studijní slovník německo-český a česko-německý*. 2. aktualisierte Auflage. Plzeň.

Německo-český / česko-německý studijní slovník. 6. aktualisierte Auflage. Olomouc, 2006.

Německo-český / česko-německý studijní slovník. Olomouc, 2002.

Lingea Lexicon Německý studijní slovník. Brno, 2000.

Sekundärliteratur:

- BERGENHOLTZ, Henning (2002): Das De Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache und das neue Duden-Wörterbuch in zehn Bänden. Ein Vergleich im Hinblick auf die Grammatik. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie II. Untersuchungen anhand des „De Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen, S. 35–53.
- BERGEROVÁ, Hana (1999): Das Elend der Phraseographie und kein Ende. Diesmal am Beispiel der deutsch-tschechischen Wörterbücher. In: SKIBITZKI, Bernd / WOTJAK, Barbara (Hrsg.): *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag*. Tübingen, S. 29–40.
- BERGEROVÁ, Hana (2006): Wie weit ist es von der phraseographischen Forschung zur phraseographischen Praxis? Fallstudie zum tschechisch-deutschen phraseologischen und idiomatischen Wörterbuch. In: *Zeitschrift für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft in der Slowakei*, 4/2006, S. 65–75.
- BERGEROVÁ, Hana (2010): Phraseologie in deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen (lerner-)lexikographischen Texten auf dem Prüfstand. Eine Fallstudie anhand von Phraseologismen zum Ausdruck der Emotion „Ärger“. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, 6/2010, S. 55–67.
- BEZDÍČKOVÁ, Alžběta / KOPTÍK, Tomáš / VACHKOVÁ, Marie (2013): Früh übt sich, wer ein Lexikograph werden will. In: *XXIV. Ročenka Kruhu moderních filologů*, S. 54–59.
- BEZDÍČKOVÁ, Alžběta (2014): Frazografická praxe v adjektivní databázi VNČAS. In: *XXV. Ročenka Kruhu moderních filologů*, S. 33–38.
- BURGER, Harald (2009): Semantische Aspekte der deutschen Phraseografie: die aktuelle Praxis – allgemeine und phraseologische Wörterbücher im Vergleich. In: MELLADO BLANCO, Carmen (Hrsg.): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. Tübingen, S. 23–44.
- BURGER, Harald (2010): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin.
- CIEŠLAROVÁ, Eva (2011): *Phraseologismen im Wörterbuch und im deutschen und tschechischen Sprachgebrauch. Am Beispiel von Phraseologismen mit dem Bild von Mann und Frau*. Frankfurt am Main u. a.
- HEJHALOVÁ, Věra (2012): *Zur Integration von Phrasemen in ein allgemeines und phraseologisches Wörterbuch Deutsch-Tschechisch aus kontrastiver und korpuslinguistischer Sicht*. [Unveröffentlichte Dissertation].
- HEJHALOVÁ, Věra (2013): Stylistika v překladové frazeografii. In: *Jazykovědné aktuality. Časopis Jazykovědného sdružení České republiky*, Jg. 10, 3&4/2013, S. 125–130.
- HEJHALOVÁ, Věra (2014): Komparative Phraseme aus korpuslinguistischer und lexikographischer Sicht. In: *Acta universitatis Carolinae. Philologica*, 2/2014. Germanistica Pragensia XXIII. Festschrift für Eva Berglová. Praha, S. 83–95.
- KORHONEN, Jarmo (1995): Zur (Un-)Verständlichkeit der lexikographischen Darstellung von Phraseologismen. In: KORHONEN, Jarmo (Hrsg.): *Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen I*. Bochum, S. 49–66.
- KORHONEN, Jarmo (2011): *Phraseologie und Lexikographie*. Burlington.

- ŠEMELÍK, Martin (2010): Buchbesprechung zu: Heřman, Karel / Blažejová, Markéta / Goldhahn, Helge et al.: Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Prag C. H. Beck. 2010. In: *International Journal of Lexicography*, 23(4)/2010, S. 486–491.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2011a): Wie wichtig sind Sprachkorpora für den phraseologischen Vergleich oder Noch einmal zum Elend der (deutschen) Phraseographie (am Beispiel eines Vergleichs deutscher und tschechischer Phraseme). In: KÁŇA, Tomáš / PELOUŠKOVÁ, Hana et al. (Hrsg.): *Čeština a němčina ve srovnání II./Deutsch und Tschechisch im Vergleich II. Korpusbasierte linguistische Studien*. Brno, S. 71–84.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2011b): Buchbesprechung zu: Heřman, Karel/Blažejová, Markéta/Goldhahn, Helge et al.: Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení. Praha: C. H. Beck, 2010. In: *Časopis pro moderní filologii*, Jg. 93, 2/2011, Prag, S. 126–130.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2012): Buchbesprechung zu: Sodeyfi, H./Newerkla, L.: Idiomatiche Redewendungen, Sprichwörter und Begriffe der Gegenwartssprache in Österreich und der Tschechischen Republik. Frazeologické a idiomatické výrazy v současné češtině a rakouské němčině. Wiesbaden: Harasowitz Verlag, 2012. In: *Nová čeština doma i ve světě*, 1/2012, S. 26–29.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2013a): *Mit Händen und Füßen reden. Verbale Phraseme im deutsch-tschechischen Vergleich*. (= IDS Reihe „Deutsch im Kontrast“, 27). Tübingen.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2013b): Kann er ihr Hörner aufsetzen? Zu Geschlechtsspezifik und Restriktionen von deutschen und tschechischen somatischen Phrasemen. In: *Lexikologie und Lexikographie. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen* (= Aussiger Beiträge, 7), S. 211–236.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2015): Passen Faust und Auge zusammen? Phraseologische faux amis für Deutsch und Tschechisch. In: ZENDEROWSKA-KORPUS, Grażyna (Hrsg.): *Phraseologie und kommunikatives Handeln*. (= Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 21). Landau, S. 103–130.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1995): Lexikographische Texte in einsprachigen Lernerwörterbüchern. Kritische Überlegungen anlässlich des Erscheinens von Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: POPP, Heidrun (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches*. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, S. 463–500.
- WIEGAND, Herbert Ernst (2009): Kurze Vorbemerkung zum thematischen Teil. In: *Lexicographica*, 25/2009, S. 1–2.
- WIEGAND, Herbert Ernst et al. (2010): Systematische Einführung. In: WIEGAND, Herbert Ernst / BEISSWENGER, Michael / GOUWS, Rufus H. / KAMMERER, Matthias / STORRER, Angelika / WOLSKI, Werner (Hrsg.): *Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. Dictionary of Lexicography and Dictionary Research*. Bd. 1. Berlin; New York, S. 1–105.

Internetquellen:

URL 1: <https://ucebnice.fraus.cz/catalog/cs/slovniky-nemcina-ilustrovany-studijni-slovník-n-c-47-c-n/p4906icslnjicsl.html> [25.08.2016].